



Enztalbote Wildbader Zeitung
 Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
 und das obere Enztal

Er erscheint täglich, ausgenommen an Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. (incl. ins Haus geliefert); durch die Post bezogen im inländischen Vertriebsmonatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Adressen: Nr. 50 bei der Oberen Poststelle Reichenberg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Sberis & Co., Wildbad, Vorsitzender Geschäftsbank für Wildbad. — Postfachkonto 291 74.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklameweile 30 Pf. — Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstuferteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68

Nummer 269 Feiertag 179 Donnerstag den 15. November 1928 Feiertag 179 63. Jahrgang

Inflation der Entschädigungsfrage

Die Vorbereitung der Sachverständigenkonferenz wird im Ausland begleitet von einem Chor gut geschulter Pressestimmen. Man beschäftigt sich mit unserer Leistungsfähigkeit und findet sie „sehr groß“; man untersucht die Schwierigkeit des Transfers und entdeckt, daß sie gar „kein ernsthaftes Hindernis“ mehr ist, und man versucht, uns in die Lage des Bittstellers hineinzuversetzen. Angesichts dieses von der französischen Regierung wohlgeleiteten Plänkelschwarms und seiner verwirrenden Taktik ist es nötig, die Grundsätze herauszustellen, von denen sich Deutschland in der kommenden Entwicklung der Entschädigungsfrage leiten lassen muß.

Sicher haben wir Interesse an einer baldigen endgültigen Regelung der Entschädigung; wir haben es immer gehabt. Aber wir befinden uns keineswegs im Zugzwang. Die Anregung zu dem neuen Abschnitt der Entschädigungsfrage ist von Frankreich in Genf ausgegangen. Sie entspricht einem starken Bedürfnis Frankreichs, von Deutschland mehr, zumindest auf einmal mehr zu erhalten, als es gegenwärtig an Entschädigungssummen bezieht. Frankreich ist es auch, das hartnäckig die Verquickung mit den Verbandsschulden in die Entschädigungsfrage hineinhämmert, wohlgerne erst in letzter Zeit. Außerdem ist bald die Rheinlandräumung fällig und man möchte mit ihr noch ein Geschäft machen, ehe es zu spät ist.

In diesen beiden Verquickungen liegen für Deutschland Gefahrenquellen, auf die man mit Nachdruck hinweisen muß. Eine Verbindung der Verbandsschulden mit unserer Entschädigungslast können wir nicht einräumen. Einmal muß sich unsere endgültige Entschädigungslast nach unserer Leistungsfähigkeit richten und nicht nach den Schulden unserer Entschädigungsgläubiger in Amerika. Haben wir aber einmal jene Verquickung anerkannt, so haben wir die Grundlage unserer Leistungsfähigkeit verlassen und können nie mehr darauf zurück. Dann aber widerspricht diese Verbindung dem seitdem bekannten amerikanischen Standpunkt von der Nichtverquickung der Verbandsschulden und deutscher Entschädigungszahlungen, die sich gerade unter dem neuen Präsidenten Hoover eher verstärken denn abschwächen wird. Ein solches Verhältnis zu den Vereinigten Staaten können wir angesichts unserer wirtschaftlichen Lage, unserer Kreditverhaftung, auf keinen Fall wagen.

Ebenso gefährlich ist die Vereinigung von Entschädigungsregelung und Rheinlandräumung. Die deutsche Forderung der Rheinlandräumung hat zwar in Genf die Entschädigungsfrage in Fluß gebracht. Für diese Verhandlungen selbst, für die Annahme ihres Ergebnisses durch Deutschland dürfen aber lediglich wirtschaftliche Gesichtspunkte gelten. Diese sind: Erträglichkeit der Belastung, Fähigkeit zur Erfüllung und zur Uebernahme der Verantwortung. Es mag manche Deutsche reizen, den Abschnitt der Außenpolitik, der mit Locarno eingeleitet wurde, nun mit der vorzeitigen Rheinlandräumung abgeschlossen zu sehen, um so mehr, als dieser Locarnogeist matt geworden ist. Aber diese Verlockung wäre zu billig, sich ihr hinzugeben für die Nation gefährlich. Die Männer, die eine Rheinlandräumung auch um den Preis unerträglicher wirtschaftlicher Belastung der nächsten Jahrzehnte wünschen, sitzen — das muß mit aller Offenheit gesagt werden — nicht am Rhein, sondern in gewissen unzuständigen Zirkeln Berlins. Das Rheinland will anders. Es ist besser, die Befähigung nach kurze Zeit zu erdulden, als daß die deutsche Wirtschaft durch eine hohe, Jahrzehnte laufende Räumungsprämie unerträglich belastet und das deutsche Volk in scharfe soziale Krisen gedrängt wird. Scheitert an dieser Haltung die vorzeitige Rheinlandräumung, so wird sich die deutsche Außenpolitik mehr darauf einstellen müssen, die Sinnlosigkeit der Befähigung vor der Welt herauszuarbeiten und den Franzosen stärker als bisher die Beweislast für ihre übermütige Haltung zuzuschleppen.

Ueber die Leistungsfähigkeit Deutschlands bestehen draußen, vor allem in Frankreich, die übertriebensten Vorstellungen. Auf dem Gebiet der Währungen ist die internationale Stabilisierung weitgehend durchgeführt, aber im Bereich der Entschädigungsfrage treibt die Inflationsphantasie noch gewaltige Blüten. Denn nichts anderes als eine Inflation der Vorstellungen und Zahlen bedeutet es, wenn erst kürzlich ernsthafte Franzosen noch von einer Kriegsentwädigung von 45 oder gar 70 Milliarden Goldmark redeten. Die Konferenz der Sachverständigen hat die Aufgabe, hier einmal zu „stabilisieren“, die Vorstellungen und Ansprüche auf reale Werte und wirtschaftliche Möglichkeiten zurückzuführen.

Während man so bewußt oder unbewußt die deutsche Leistungsfähigkeit aufbläht, will man uns und der Welt die Bedeutung des Transferschutzes ausreden. Nun ist gerade dieser Schutz unsere einzige feste Stellung in der bisher noch unbegrenzten Entschädigungsfrage und gleichzeitig bei den Verhandlungen unser wichtigster Trumpf. Daß wir ihn erhalten und ihn

Tagespiegel

Für den schwierigen Posten des deutschen Volschaffers in Moskau soll der derzeitige Volschaffer in Rom, Frhr. von Neurath, ausersehen sein. Er weilt gegenwärtig in Berlin. Frhr. von Neurath ist bekanntlich ein Schwabe.

Volschaffer Frhr. v. Neurath wurde von Reichspräsident v. Hindenburg empfangen.

Das Reichskabinett hat darauf verzichtet, den Reichstagsrat zur Stimmhaltung zu veranlassen. Die Abstimmung wurde jedem Minister freigegeben.

Das englische Unterhaus hat den von Lloyd George eingebrachten Mißtrauensantrag der Liberalen gegen die Regierung mit 326 gegen 163 Stimmen abgelehnt.

Die Regierung von Estland ist zurückgetreten, nachdem die Fraktion des Bauernbunds dem Landwirtschaftsminister Köster (Ansedlerpartei) das Vertrauen entzogen hatte, weil er nicht imstande sei, den Unterbeschlagungen in der Forstwirtschaft ein Ende zu machen. Er betreibt eine Günstlingswirtschaft, die von wucherischen Händlern ausgenutzt werde.

Hauptmann Obregon, ein Oheim des ermordeten Präsidenten von Mexiko, suchte den Mörder seines Neffen im Gefängnis zu erschließen. Er wurde jedoch überwältigt und entkuffnet. Obregon verübte später in seiner Wohnung Selbstmord.

nötig haben, ist ein Beweis für die noch immer bestehende krankhafte Instation der Wiederherstellungsvorstellungen und Entschädigungszahlen, die im Dawesplan und bei unsern Gläubigern spüren. Denn hätten wir eine unserer Leistungsfähigkeit entsprechende Entschädigungslast und erträgliche Jahreszahlungen, so bräuchten wir keinen Transferschutz. Es ist notwendig, die Entschädigungsfrage einmal von der Seite des Transferschutzes aufzuziehen, und dann kommt man zu folgender Formel: Nur was ohne Störung für die Währung und ohne Gefährdung für die Wirtschaft transferiert werden kann, kann auch aufgebracht und geleistet werden.

Denn es ist nicht so, daß wir heute den Transferschutz nur für unsere Währung brauchen, sondern die Wirtschaft braucht ihn dringend. Die Erfahrung hat gelehrt, daß sich die Sachlieferungen nicht mehr steigern lassen, daß eine Ausweitung des Transfers also Erweiterung der Barzahlungen bedeuten müßte. Das heißt aber für Deutschland erhöhte Auslandverschuldung, noch höheren Zinsstand oder Preisdruck im Innern und gewaltig gefördertem Ausfuhr. Beides bedeutet Wirtschaftskrise. Daß unser ganzes Wirtschaftssystem schon ungelund ist, unter gefährlichem Druck steht, zeigt unser hoher Kapitalzins von rund 10 v. H. an, der doppelt so hoch liegt wie der Zinsfuß der normalen Volkswirtschaften um uns. Dieser hohe deutsche Kapitalzins beweist untrüglich, daß alle Konstruktionen der Sachverständigen und Regierungen, daß Deutschland in demselben Verhältnis kapitalarm, verschuldet und damit nicht leistungsfähig ist, als sein Kapitalzins über die normalen Zinssätze der Nachbarländer hinausgeht. Er sollte auch beweisen, daß wir keinerlei Endregelung des Dawesplans annehmen können, die uns zu neuen Auslandanleihen zwingt. Wir dürfen unsere Leistungsfähigkeit nicht durch die Lockung mit ausländischen Anleihen verschleiern lassen. Denn schließlich können wir die Entschädigungszahlungen nur aus unserer eigenen Kapitalbildung bezahlen; außerdem hat unser Kredit eine Grenze erreicht, über die hinaus er nicht mehr wesentlich ausgedehnt werden kann.

Unter diesen Gesichtspunkten wird man dem mephistophelischen Sinn der Rede des englischen Erstministers Baldwin in der Londoner Guildhall am 10. November richtig verstehen, als er von der „bewundernswürdigen wirtschaftlichen Wiedererstarung“ Deutschlands sprach. Fast gleichlautend hat sich Briand in Genf und Poincaré in Paris ausgesprochen. Alle drei wider besseres Wissen. Im Grund ihres Herzens hatten sie die Absicht, mit der unwahren Behauptung der „bewundernswürdigen Wiedererstarung“ der Welt den Glauben beizubringen, daß Deutschland jede Entschädigung, auch die höchste, bezahlen könne. Daß man in Deutschland selbst vielfach den wahren Sinn der Worte Baldwin nicht begriffen hat, sondern über seine „Friedens- und Freundschaftsrede“ noch erstreut gewesen ist, ist einigermaßen erstaunlich. Die „Verständigung“ mit Rumänien über dessen ganz unberechtigte Forderungen haben wir erst mit 75 Millionen Goldmark erkaufte, und die Reichsbank und andere deutsche Banken werden dem Land, das, bis heute ungeführt, im Gefangenenslager von Syopote 4000 Deutsche zu Tode gemartert hat, bei der Ordnung seiner zerrütteten Währung beifpringen. Wir sollten doch endlich aufhören, immerfort den Hans im

Glück zu spielen, nur damit einige Großbanken ihre Geschäfte machen können, während Deutschland selbst unter höchstem Kapitalmangel leidet.

Deutscher Reichstag

Der Lohnkampf
 Berlin, 14. November.

Abg. v. Lindener (Dn.): Wir halten die Forderung der Arbeiter auf Lohnerhöhung für berechtigt; aber in einer Zeit, wo der Kampf um höhere Löhne zu einer Vernichtung der Wirtschaft, der Arbeitsgelegenheit überhaupt führen kann, da würde ein solcher Kampf bedeuten, daß man in der Gegenwart auf Kosten der Zukunft lebt. Eine objektive Prüfung der Verhältnisse der hier in Frage kommenden Industrien halten auch wir für wünschenswert. Ist es richtig, daß die Arbeitgeberorganisationen anfangs Oktober dem Reichswirtschafts- und dem Reichsarbeitsministerium ihr gesamtes Preisberechnungsmaterial zur Verfügung gestellt, daß aber die amtlichen Stellen dessen Prüfung abgelehnt haben? Bis zur jetzigen Aussperrung sind nur Streiks gegen Schiedsprüche vorgekommen. Auch die Gewerkschaften werden anerkennen, daß gleiches Recht für beide Seiten gelten muß. Läßt man aber den verbindlichen Schiedspruch als „Tarifvertrag“ gelten, dann bleibt von Koalitions- und Streikfreiheit wenig übrig. Dann würden die Arbeits- und Lohnbedingungen schließlich nicht von den Beteiligten vereinbart, sondern durch den Reichsarbeitsminister bestimmt, der ja durch eine Partei bestimmt wird. Wir müssen beide Teil dringend ermahnen, den Kampf durch Verständigung zu beenden. Eine Gelegenheitsgesetzgebung, wie sie die Anträge des Zentrums und der Sozialdemokraten fordern, lehnen wir entschieden ab.

Abg. Dr. Moldenhauer (D. Vp.): Die Ursache des gegenwärtigen Konfliktes liegt darin, daß ein Streik zu Bruch geht, das darin begründet ist, daß an Stelle der Tarifvereinbarungen amtliche Lohnfestsetzungen gekommen sind; denn nichts anderes sei die Verbindlichkeitsklärung von Schiedsprüchen. Lohnerhöhungen könnten um so weniger ertragen werden, als der Lohnanteil an den Produktionskosten nicht, wie Stegerwald meinte, wenige Prozente, sondern 20 bis 25 Prozent beanspruche. Dem Antrag, die Unterstützung der ausgesperrten auf die Arbeitslosenversicherung zu übernehmen, können wir nicht zustimmen. Eine Reform des Schlichtungswesens halten auch wir für unbedingt erforderlich.

Abg. Wagner (Nat.-Soz.) begründet Anträge, daß Unterführungen, die von Gewerkschaften geleistet werden, auf die vom Reich zu zahlende Unterstützung angerechnet werden sollen. Die dem Reich hierdurch entstehenden Ausgaben seien aus den Dawesbeiträgen und einer Sonderbesteuerung der Bank und Börsenmärkten zu befreien.

Abg. Döbrich (Christl. Nat. Bauernpartei) ist der Auffassung, daß jedes Eingreifen des Parlaments zu Gunsten einer Partei nicht zur Förderung der friedlichen Auseinandersetzung diene.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) erklärt, die Sache der Industrie sei in der Aussprache mit sehr geringem Eifer vertreten worden. Gegenüber der übermächtigen Macht der Konzerne müsse die Macht des Staats einen Ausgleich schaffen.

Abg. Alenkamp (Z.) begründet einen neuen Antrag des Zentrums, der die Reichsregierung ersucht, auf die Länderregierungen einzuwirken, damit die Bezirksbehörden unter Mitwirkung der gesetzlichen Berufsvertretungen von Handwerk und Einzelhandel, sowie der für den Lebensmittelmarkt tätigen Landwirtschaft unverzüglich die Schädigungen festzustellen, die diesen Kreisen durch die Metallarbeiteraussperrung entstanden sind. Ferner soll schleunigst geprüft werden, inwieweit dem durch die Aussperrung geschädigten gewerblichen Mittelstand mittels Steuererleichterungen und Notstandskrediten geholfen werden könne.

Abg. Ulrich (Komm.) bringt einen Mißtrauensantrag gegen die Gesamtregierung ein.

Die deutschnationale Fraktion weist in einer Großen Anfrage auf die am 9. November vom Innenminister Seering im Berliner Rundfunk gehaltene Rede hin. Die Regierung wird gefragt, ob sie es billige, daß der Rundfunk unter Umgehung des bis dahin aufgestellten Grundsatzes der Unparteilichkeit einseitigen sozialdemokratischen Parteirednern ausgeliefert werde. Ein weiterer Antrag hat eine Reihe von Änderungen des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zum Ziel. U. a. sollen bei den Landarbeitsämtern landwirtschaftliche Fachabteilungen als Sonderbezirke gebildet werden.

Zum Untergang des Dampfers „Vestris“
 Nach Funkmeldungen der verschiedenen Rettungsdampfer sind von den 350 Personen, die sich an Bord der „Vestris“



besanden, 222 gerettet worden, davon 23 von dem Hochdampfer „Berlin“. Bei der hohen See ist kaum eine Hoffnung, auch die übrigen zu retten. Eine Anzahl Leichen wurde auf dem Wasser treibend gesehen. Es scheint, daß ein überbesetztes Rettungsboot umgeschlagen und das Rettungsboot der „Bestris“ von den Wellen auseinandergerissen worden ist. Man hat bis jetzt keine Spur mehr von dem Floß gefunden. Der Reichsdeutsche Hermann Rückert, Vertreter der Leipziger Papierfirma Karl Krause, ist gerettet und von dem amerikanischen Dampfer „American Shipper“ aufgenommen worden.

Das Schlachtschiff „Wyoming“ sowie die Küstentatter erhielten Auftrag, die Suche fortzusetzen. Ueber das Schicksal des Kapitäns der „Bestris“ herrscht Ungewißheit. Berichten der Ueberlebenden zufolge wurde das Schiff Samstag von einem starken Sturm erfasst, der große Unordnung an Bord anrichtete. Danach legte sich das Schiff auf die Seite und alle Versuche, es wieder aufzurichten, blieben ergebnislos. Die Mehrzahl der Ueberlebenden landete am Mittwoch vormittag in Newport, wo sie von zahlreichen Ärzten und Krankenpflegern in Empfang genommen wurden.

Nach einer anderen Meldung soll das amerikanische Kriegsschiff „Wyoming“ das Floß gefunden haben. Es sei darauf aber nur eine Leiche gelegen, die anderen scheinen von den Wogen weggespült worden zu sein.

Mit der „Bestris“ sind zehn Kappen mit diplomatischen Schriftstücken und 1097 Postfächer untergegangen. Die Reederei bestreitet, vom Kapitän die drähtlose Mitteilung erhalten zu haben, daß die Verschiebung der Ladung die Ursache des Kenterns und Untergangs des Schiffs gewesen sei.

Neueste Nachrichten

Der Krise entgegen

Berlin, 14. Nov. Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern nachmittag den Reichskanzler Müller zum Vortrag über die Angelegenheit des Panzerkreuzers. Der Reichspräsident ließ den Reichskanzler nicht im Zweifel, daß er durchaus den Standpunkt des Reichswehrministers Groener teile und die Umstufung der früheren Beschlüsse des Kabinetts und des Reichstags sehr bedauern würde. Reichswehrminister Groener verlangt laut „Z.“, daß der Reichskanzler sich bei der neuen Abstimmung über den Panzerkreuzer im Kabinett nicht beteiligen soll. Sollte er es dennoch tun, so würde dies ein weiterer Grund für seinen (Groeners) Rücktritt sein. Diesem Standpunkt Groeners soll auch Abg. Stegerwald in der gestrigen Fraktionsführung des Zentrums beigetreten sein.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ schreibt, alle Bemühungen, den Reichskanzler Müller (Soz.) zur Stimmenthaltung zu veranlassen, werden erfolglos sein. Müller werde im Reichstag erklären, die Zustimmung der sozialdemokratischen Reichsminister zum Bau des Panzerkreuzers sei seinerzeit „nur aus budgetären Gesichtspunkten“ erfolgt; diese Minister fühlten sich dabei im Hinblick auf den Antrag der soz. Fraktion nicht mehr gebunden.

Der Aestetenrat berief heute den Antrag der soz. Fraktion, den soz. Antrag gegen den Panzerkreuzer vor der Aussprache über die außenpolitische Lage zu erledigen.

Von den für den Panzerkreuzer im Haushaltsplan 1928 bewilligten 9,3 Millionen Mark sind 6 Millionen bereits verausgabt. Die Marineleitung mußte aber aus technischen Gründen und mit Rücksicht auf die Industrie weitere Verhandlungen über die größeren Teile des Baus führen. Die sich hieraus ergebenden Bindungen belaufen sich auf 32,3 Millionen einschließlich jener 6 verausgabten Millionen. Diese Beträge werden aber erst in den nächsten Haushaltsjahren fällig.

Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 14. Nov. Das Reichskabinett ist heute vormittag um 11 Uhr zusammengetreten, um die politische Lage zu beraten. Wie verlautet, hat die Reichsregierung „nichts gegen eine außenpolitische Aussprache einzuwenden, wenn sie vom Reichstag gewünscht werde“. Diese Aussprache käme gegebenenfalls für Anfang nächster Woche in Frage. — Die Panzerkreuzerangelegenheit soll also vorher vorgenommen werden.

Alte Schuld.

Roman von R. Kohlrusch.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

25 (Nachdruck verboten.)

„Du willst mir nicht helfen? Vergiß nicht, mein Lieber, daß Du mußt. Ich habe Dich in der Hand, und es ist mir manchmal ein Genuß, über einen anderen Menschen solch ein Herrenrecht zu haben. Straube Dich also nicht und schick mir die tausend Mark. Mehr ist es ja diesmal nicht als lumpige tausend. Eine Bagatelle für Dich, Rettung für mich. Bis übermorgen erwarte ich das Geld.“

Auch hier als Unterschrift nur das G., doch offenbar mit einer zitternden, unsicheren Hand geschrieben. Atemlos ergriff Hedwig das dritte Papier, das kaum noch ein Brief, nur ein abgerissenes, beschmutztes Fettel war. Auch die Schrift wies deutliche Zeichen immer größerer Vertommenheit auf.

„Bis übermorgen das Geld, oder ich fasse die Schlinge, in der ich Dich halte, und ziehe zu. Wenn Du mich zugrunde richten willst, so tu's. Mir liegt nicht viel mehr an diesem lumpigen Leben. Seit einem Jahre schon trage ich Gift in der Tasche, womit ich mir per Expreßzug aus dieser schönsten der Welten helfen kann, wenn es nötig ist. Ich weiß es ja: das Leben ist nur ein Moment, der Tod ist auch nur einer. Aber vorher sollst auch Du daran glauben, verlaß Dich darauf. Ein paar Worte von mir an „Aufständiger Stelle“, wie ihr Herren Beamten so schön sagt, und es ist aus mit einem edlen Herrn Regierungsrat nebst allem, was an ihm hängt: mit Stand, Ehre, Namen, Weib und Kind. Glaube mir, ich war noch nie so gestimmt, gegen Dich ernst zu machen wie gerade jetzt. Wenn Wahrheit wäre, was ich bis jetzt mehr ahne und fühle, als daß ich es weiß, wenn ich wirklich durch Dich verliere sollte, was mir noch einen Funken Sonnenschein in meinem dunklen Leben gewesen ist, dann — ich werde sehen, werde sehen! Aber hüte Dich vor mir! Schicke mir das Geld, ich muß es haben.“

Auf diesem Fettel war eine Namensunterschrift, nicht nur das G., doch war sie ein unlesbares Getrigel, das jeder Entzifferung trotzte. Hedwig bemühte sich eine Weile dar-

Beginn der winterlichen Arbeitslosigkeit

Berlin, 13. Nov. In der Zeit vom 15.—31. Oktober ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung von rund 593 600 auf 671 000 gestiegen, d. h. um 13 v. H., und zwar bei den männlichen um 16 v. H., bei den weiblichen um 4,3 v. H. In der Krisenunterstützung ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von rund 89 700 auf 93 000, oder um 3,6 v. H. gestiegen, bei den Männern um 3,8 v. H., bei den Frauen um 2,7 v. H.

Die bayerischen Finanzen

München, 14. Nov. Im Landtag legte Finanzminister Dr. Schmelzle den Staatshaushaltplan für 1929 vor. Während 1924 sich ein Ueberschuß von 29 Millionen ergab, schließt der neue Plan mit einem Fehlbetrag von 44 Millionen ab. (Außerord. Plan je 90 Mill. Einnahmen und Ausgaben, ord. Plan Einnahmen 790, Ausgaben 834 Mill.) Die gesamten Ausgaben seien um fast 60 Mill. höher als 1928. Wenn am 1. Oktober nicht die Besoldungserhöhung eingetreten wäre, hätte sich weder 1928 noch 1929 im ord. Haushalt ein Fehlbetrag ergeben. Von den Ausgaben stehen obenan Unterricht und Kultus mit 38 Prozent und innere Verwaltung mit fast 24 Prozent der Gesamtausgaben.

Der Haushaltsauschuß sprach sich einstimmig gegen die Erhöhung der Biersteuer aus.

Der Lohnkampf

Die Klage des D.H.V. vor dem Arbeitsgericht Düsseldorf

Düsseldorf, 14. Nov. Die Klage des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes und die des Gewerkschaftsbundes der Angestellten gegen die Arbeitgebervereinigung der Nordwestgruppe über Erwirkung einer einstweiligen Verfügung, die die Notstandsarbeiten in den stillgelegten Betrieben durch kaufmännische Angestellte verhindern soll, wurde am Mittwoch morgen vor dem Arbeitsgericht in Düsseldorf verhandelt. Nach längerer Ausführungen der Parteien verbot die Vorsitzende die Spruchfällung auf Montag, den 19. November d. J.

Die Arbeitgeberseite erklärte, daß Zwang zu Verladearbeiten, Bedienung von Kesselanlagen und dergl. nicht vorgelegen habe, und daß die freiwillige Leistung durch eine Reihe eidesstattlicher Erklärungen bewiesen worden könne. Der Rahmentarif der Angestelltenverbände verbiete nicht solche freiwillige Vereinbarung.

Düsseldorf, 14. Nov. Bei den Vermittlungsverhandlungen in Düsseldorf wurde vereinbart, daß außer kurzen Mitteilungen des Regierungspräsidenten nichts an die Öffentlichkeit gegeben werden sollte.

Württemberg

Stuttgart, 14. Nov. Zusammentritt des Landtags. Der Beginn der Vollsitzungen des Landtags, der für den 20. November vorgesehen war, wird mit Rücksicht auf den Stand der Vorbereitung des Beamtengesetzes bis Dienstag, 27. November, hinausgerückt werden.

Gedenktag für die Opfer des Weltkriegs. Der jährliche Gedenktag für die Opfer des Weltkriegs ist in Württemberg auf den letzten Sonntag im Kirchenjahr (Totensonntag) festgesetzt; er wird in diesem Jahr am Sonntag, den 25. November, im ganzen Land feierlich begangen werden. Der Bedeutung des Tags entsprechend, an dem sich unser Volk einmütig um seine Toten schart und in Treue und Dankbarkeit der schweren Kriegsoffer gedenkt, werden besondere öffentliche Feiern veranstaltet werden. In Stuttgart wird an diesem Tag nachmittags 3 Uhr auf dem Waldfriedhof eine gemeinsame Gedenkfeier von der württembergischen Regierung und der Stadtdirektion Stuttgart veranstaltet werden. Die staatlichen Gebäude haben am Gedenktag in den Landes- oder Reichsfarben Halbmaße oder mit Trauerflor zu flaggen. Es wäre erwünscht, wenn auch die übrigen Gebäude möglichst allgemein beflaggt würden. Die Kirchen werden des Tags im Gottesdienst gedenken und ein allgemeines Trauergeläute veranstalten.

um, aber sie war zu aufgereggt, um lange dabei verweilen zu können. Auch war die Schrift hier wohl noch absichtlich erstellt worden.

Aber wer die Briefe auch geschrieben haben mochte, sie waren jedenfalls von höchster Bedeutung. Es waren Drohbriefe, Expreßbriefe gefährlichster Art, von dringender Bitte zum rohen Expreßbrief mehr und mehr gesteigert. Nun wußte sie's: ganz in der Nähe, hier in derselben Stadt, gab es einen Menschen, der ihres Mannes Gesicht in seinen Händen hielt. Einen Unbekannten, der jeden Augenblick aus der Dunkelheit hervor ihn niederstrecken konnte.

Die Angst um ihren Mann war das erste Gefühl, das Hedwig hatte, dann aber ausging in einem Chaos widerstrebender Empfindungen. Wußte nicht eine schwere Schuld — er hatte ja selbst von einer Schuld gesprochen — auf ihrem Manne lasten, daß er so widerstandslos in die Hand eines gewissenlosen Menschen gegeben war? Daß er dem Unbekannten bloß aus der Not geholfen hatte, ging aus den Briefen klar hervor. Ein Abgewiesener schreibt nicht immer wieder, auch nach Jahren. Und wer war dieser Fremde, von dem Bruno niemals mit einer Silbe gesprochen hatte, der unter der Maske der Freundschaft begann, ihn zu bedrohen, um endlich das unverfüllte Gesicht eines grausamen Feindes zu zeigen?

Da war sie wieder, die töbliche Angst um ihn, die gemischt war mit einem tiefen, heißen Mitleid. Von allen Gefühlen war doch dieses am stärksten; es kam immer wieder, verdrängte die anderen, überwand und besiegte sie. Jetzt wußte sie, daß eine doppelte Not ihn bedrängte, und sie wunderte sich nur, daß der Schlag, den der letzte Brief androhte, noch nicht gefallen war. Vor einer Reihe von Tagen schon war dieser Brief geschrieben worden, und bisher war die Drohung offenbar unausgeführt geblieben. Hedwig hätte notwendig erfahren müssen, wenn es geschehen wäre. So hatte Bruno vermutlich auch das neue Gelübde noch gebracht, und ein unerfülltes Verlöbte blieb auf seinen Fersen.

Aber vorläufig war wenigstens erst einmal Zeit gewonnen, die genützt werden konnte. Doch wie sie nützen? Die Briefe gaben keinen sicheren Anhalt, wer sie geschrieben hatte. Nachforschungen an früheren Aufenthaltsorten ihres Mannes konnten möglicherweise diesen geheimnisvollen, ge-

Oldenburg will selbständig bleiben. Von der Pressestelle des württ. Staatsministeriums wird uns mitgeteilt: In der Sitzung des oldenburgischen Landtags am 6. November kam bei der Verhandlung über die Vorlagen betreffend Aenderung des Finanzausgleichsgesetzes auch die Frage der Eigenstaatlichkeit Oldenburgs zur eingehenden Erörterung. Seitens des Ministerpräsidenten v. Finckh wurde als einmütige Auffassung der Staatsregierung, die er als mit der überwiegenden Ansicht der Bevölkerung übereinstimmend bezeichnete, erklärt, daß Oldenburg als Gesamtstaat, also einschließlich der Landesteile Lüneburg und Verden, seine Eigenstaatlichkeit aufrecht erhalten und finanziell auch dazu in der Lage sei.

Höhere Prüfung für den Volksschuldienst. Auf Grund der im September und Oktober d. J. in Tübingen abgehaltenen höheren Prüfung für den Volksschuldienst haben 12 Teilnehmer die Befähigung für die höheren Stellen im Volksschuldienst erlangt.

Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalten. Nach einer Bekanntmachung des Evang. und des Kath. Oberschulrats werden im Frühjahr 1929 in Klasse I der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten wieder Schüler und Schülerinnen aufgenommen, die nach einer 6jährigen Ausbildungszeit zur ersten Volksschuldienstprüfung geführt werden.

Vom Tode. In einem Haus der Taubenheimstraße in Cannstatt brachte sich ein 59 J. a. Mann einen Schuß in den Kopf bei. Er starb nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus. — Ein 23 J. a. Hilfsarbeiter versuchte in einem Haus der Schmiedenerstraße in Cannstatt sich mit einem Rasiermesser die Pulsader der linken Hand zu öffnen. Er konnte jedoch an seinem Vorhaben noch rechtzeitig gehindert werden.

In der Poststraße fuhr die 18 J. a. Lenkerin eines Kraftwagens beim Ausweichen vor einem Straßenbahnwagen rückwärts und geriet hierbei in das Schaufenster eines Freiseurgeschäfts. Das Schaufenster wurde hierbei zertrümmert und die Fensterauslagen beschädigt; Person“ wurden nicht verletzt.

Aus dem Lande

Ehlingen a. N., 14. Nov. Ch. Roth verhaftet. Der am 14. September d. J. nach Veruntreuung von etwa 160 000 Mark zum Raubteil einer hiesigen Firma geflüchtete Kaufmann Christian Roth von Mettingen ist vor kurzem auf Grund der kriminalpolizeilichen Fahndungsmassnahmen in Paris verhaftet worden. Die Verhaftung wird jetzt durch die deutsche Botschaft in Paris bestätigt. Von den veruntreuten Geldern hat die Kriminalpolizei einen erheblichen Betrag wieder beigebracht.

Cord, 14. Nov. Wertvoller Fund. Der Kraftwagenführer des Autovermieters R. Pleibel von hier fand bei der Gipfelbrücke eine Geldmappe mit etwa 1000 Mark Inhalt. Bei der Polizei, bei der der Fund sofort abgegeben wurde, hatte sich inzwischen auch die Verliererin, eine Crailsheimer Dame, eingefunden, die beglückt ihr Eigentum wieder in Empfang nehmen konnte. Der Finder erhielt eine reichliche Belohnung.

Kalen, 14. Nov. Todesfall. Gestern nachmittag erlitt Oekonomierat Johannes Dalin einen Schlaganfall, dem er abends erlegen ist. Der im Alter von 57 Jahren Verstorbene kam am 1. April 1906 als Vorstand der neu geschaffenen städtischen Oekonomieverwaltung hierher.

Westgartschhausen O. Crailsheim, 14. Nov. Ortsvorwahl. Bei der Ortsvorwahl haben von 321 Wahlberechtigten 247 gültig abgestimmt. Es entfielen auf den bisherigen Schultheißen Drudenmüller 154, auf Wirt Georg Stecher 93 Stimmen. Drudenmüller ist somit wiedergewählt.

Indelhausen O. Münsingen, 14. Nov. Schultzeißen-Jubiläum. In den letzten Tagen war es Schultzeißen Häge vergönnt, mit der gesamten Gemeinde in feierlicher Weise sein 40jähriges Amts- und Dienstjubiläum zu begehen.

Freudenstadt, 14. Nov. Todesfall. Im Alter von 76 Jahren ist Katastergeometer Karl Bud gestorben. Vom Jahr 1891 ab waltete er in hiesiger Stadt und einem Teil des Bezirks seines Amtes als Geometer. Im vorigen Jahr durfte er unter allseitiger herzlicher Anteilnahme das Fest der goldenen Hochzeit feiern mit seiner am 24. April 1855

fährlichen Freund ermitteln.

Wieder überkam Hedwig das lähmende Gefühl, daß niemand ihr zur Seite war, der ihr helfen und raten konnte.

Durfte sie der Polizei, dem Gericht Kenntnis von diesen Briefen geben, die Bruno mit so feiner Sorgfalt verborgen hatte? Sie verneinte die Frage, so oft sie aufsuchte. Und sonst war niemand, an den sie sich wenden konnte in dieser Not!

Sie grübelte, fragte, vertwarf unaufhörlich, ging hin und her frundenlang und fand keinen Ausweg. Die Nacht schritt vor, die Straßenlaternen, die der einsamen Frau mit einem tröstlichen Schein Gesellschaft geleistet hatten, wurden gelöscht. Eine trübe, feindliche Dämmerung lauerte nun hinter den Fensterscheiben, die angingen, das erleuchtete Zimmer und Hedwigs bleiches, verängstigtes Gesicht widerzuspiegeln, so oft sie ruhelos daran vorüber schritt.

Sie erschrak vor sich selbst, wenn sie sich so erblickte, mehr aber noch vor der Dunkelheit hinter den Scheiben. In dieser Dunkelheit lauerte ja der Unbekannte, der neues Unheil auf ihren Mann, auf ihr Kind, auf sie selbst herabruhen konnte.

Sie hatte zuletzt ein Gefühl wie von seiner körperlichen Nähe, und mit ihm kam über sie eine so namenlose Angst, daß ihr der Aufenthalt in diesem Zimmer unerträglich wurde. Sie verborg die Briefe wieder an dem Platz, wo sie gelegen hatten, verschloß den Sekretär, schaltete das Licht aus und flüchtete sich, von einem nervösen Grausen geschüttelt, in ihr Schlafzimmer, wo sie jetzt auch Elt gebettet hatte.

Die ruhigen Atemzüge des in tiefem Schlafe liegenden Kindes gaben ihr ein wenig Fassung und Frieden zurück. Sie legte sich nieder, aber jedesmal, wenn der Schlaf sie von ihren Gedanken erlösen wollte, fuhr sie mit jähem Schrecken wieder empor. Es war ihr gewesen, als wenn aus der Dunkelheit hervor eine kalte Hand nach ihrem Herzen gegriffen hätte.

Und so durchwachte sie die lange Winternacht.

(Fortsetzung folgt.)

in Igelsberg geborenen Gattin Rosine, geb. Stodinger. Vor 4 Jahren war Bud in den Ruhestand getreten.

Weiden 14. Nov. 14. Nov. Jugendliche Diebe. Eine Diebesgesellschaft, bestehend aus etwa sechs noch jugendlichen Burschen, die mit Geschick und gutem Erfolg gearbeitet hat, wurde an das Amtsgericht Sulz eingeliefert. Die Burschen hatten hier und in der Umgebung in Geschäfts- und Privathäusern umfangreiche Diebstähle ausgeführt.

Rottweil, 14. Nov. Tagung. Am 16. Nov. findet hier der Verbandstag der Württ. Kaminsegermeister statt.

Ulm, 14. Nov. Schwere Autounfälle. Als einem Auto einer Neu-Ulmer Firma in der Nähe von Ludwigsfeld ein Radfahrer in die Quere kam, wollte das Auto ausweichen, stürzte dabei jedoch in den Straßengraben. Der Fahrer wurde bewußtlos unter dem Auto hervorgezogen und ins Krankenhaus überführt. Auch der Radfahrer erlitt Verletzungen.

Donaukeltzen 14. Nov. Einbruch in der Kirche. Nachts drang ein Einbrecher in die hiesige Kirche ein und stahl zwei große Messingleuchter. Der Diebstahl wurde erst drei Tage nachher bemerkt, so daß sich der Täter leicht in Sicherheit bringen konnte. Man hat keine Spur von ihm.

Leichingen, 14. Nov. Die Windmühle. Im Jahr 1902 wurde hier eine Windmühle (die erste und wohl auch letzte in Württemberg) durch eine Genossenschaft mit einem Aufwand von rund 60 000 Mark erbaut. Während des Weltkriegs fiel das 12 Meter hohe Windrad einem Sturm zum Opfer. Die Eisenteile wurden darauf verkauft und die Mühle mittels eines Sauggas- und eines Elektromotors betrieben. Vor zwei Jahren beschloß die Gesellschaft, die Mühle um 20 000 Mark zu verkaufen. In der Generalversammlung vom letzten Sonntag wurde nun die Auflösung der Genossenschaft beschlossen.

Cauffen a. N., 14. Nov. Diebstahl. Aus verschiedenen Baumschulen in der Stadt wurden in letzter Zeit Stachel- und Johannisbeerbushäfte in größerer Zahl entwendet und vom Dieb unter dem Namen des Gärtnereibesizers Gottlob Seybold verkauft. Da die Bäumchen um billigen Preis abgegeben wurden, wollte der Käufer diese günstige Gelegenheit benutzen und noch persönlich eine Anzahl Hochstämme kaufen. Dadurch kam der Schwindel ans Tageslicht. Dem Täter ist man auf der Spur.

Heilbronn, 14. Nov. Vermißt. Vermißt wird seit Samstag der Geschäftsführer der hiesigen Gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaft G. m. b. H., Julius Glaser. Er hat sich an diesem Tage, ohne irgend welche Mitteilungen zu hinterlassen, aus seiner Wohnung entfernt und ist bis jetzt nicht weder dahin noch in das Büro der Gesellschaft zurückgekehrt. Seine Geschäftsführung wird zur Zeit einer Prüfung unterzogen, deren Ergebnis von der Genossenschaft mitgeteilt werden wird. Polizeiliche Nachforschungen nach dem Verbleib Glasers sind eingeleitet.

Böblingen, 14. Nov. Tödlicher Fliegerabsturz. Dienstag nachmittag stürzte bei einem Übungsflug auf dem hiesigen Flugplatz ein von dem Sportflieger Hans Henning-Bismann geführtes Flugzeug in der Nähe des Flugfeldes ab; der Führer fand dabei den Tod.

Ulm, 14. Nov. Tödlicher Unfall. Zwischen Eisingen und Erbach wurde gestern ein 19 Jahre alter Bursche von Erbach abwärts vom Gleise liegend aufgefunden. Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, soll er abends zuvor bei einer Hochzeit in Sulmetingen gewesen sein. Er hat vermutlich bei der Heimfahrt seine Pfeifstation überfahren und dürfte dann aus dem Zug gesprungen und verunglückt sein.

lokales.

Wildbad, den 15. November 1928.

Auf den Besuch des Vortrags im Hotel Bergfrieden heute abend 8 Uhr sei nochmals aufmerksam gemacht.

Hindenburg-Goldstücke. Die Staatliche Münze Berlin prägt zu Ehren unseres Herrn Reichspräsidenten anlässlich seines 81. Geburtstags erstmalig eine Anzahl Hindenburg-Goldstücke in der Größe der früheren Zwanzigmark- und Zehnmarkstücke aus. Diese erstklassigen hochglanzpolierten Jubiläumsgoldstücke sind zum offiziellen Preise von *N.M.* 25.— bzw. *N.M.* 15.— durch die Ausgabestelle der Hindenburg-Goldstücke, München, Reitmorstraße 26 — Postfach 16309 — portofrei zu beziehen und gelangen nach Voreinrichtung des Betrages bzw. gegen Nachnahme zum Versand.

Vormerkung der Versorgungsanwärter. (Bis zum 1. Dezember Vormerkung erneuern!) § 29 der Anstellungsgrundsätze verpflichtet alle Versorgungsanwärter, jährlich bei den Behörden, bei denen sie für Beamten- und Angestelltenstellen vorgemerkt sind, die Bewerbung aufrecht zu erhalten. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten macht darauf aufmerksam, daß die Bewerber aus den Bewerberlisten gestrichen werden, wenn sie die Meldung nicht bis zum 1. Dezember an diejenigen Stellen einreichen, wo die Vormerkung erfolgte. Hier von befreit sind nur solche Anwärter, die ihre erste Vormerkung im Jahre 1928 erreicht haben. Die Bewerberlisten werden bei vielen Behörden in neuester Zeit an einer zentralen Stelle geführt. Deshalb ist es zweckmäßig, der Mitteilung über die Aufrechterhaltung der Bewerbung neben dem deutlich geschriebenen Namen das Geburtsdatum beizufügen. Nähere Auskünfte erteilen die Ortsgruppen der Kriegsbeschädigten.

Aus der Nachbarschaft.

Calmbach, 13. Nov. Die Inangriffnahme des Baues der Klein-Enzthalstraße auf der 20 Kilometer langen Strecke Calmbach—Simmersfeld ist endgültig beschlossen worden. Die Baukosten werden von der Staatsförderverwaltung, dem Straßen- und Wasserbauamt Calw, den Amtskörperschaften Calw, Neuenbürg, Nagold und den von der Straße betroffenen Gemeinden des hinteren Waldes getragen. Es ist beabsichtigt, noch im Lauf dieses Jahres mit den Bauarbeiten, die als Notstandsarbeit ausgeführt werden sollen, zu beginnen; die Baudauer wird 4—5 Jahre in Anspruch nehmen. (Enzt.)

Höfen a. E., 13. Nov. Einen verfrühten Fälschungsscherz leistete sich eine verrückte Kuh, die anlässlich ihrer Freibunst dem Tierarzt vorgeführt werden sollte. Sie ge-

bärdete sich vollständig närrisch, riß sich los, beschädigte das Dach eines Personenautos, nahm den Weg über die Treppen der Bahnunterführung, warf einen Bürger samt seinem Grasfarn um, drückte eine Werkstatt-Türe ein, überrannte einen Radfahrer, ebenso einen zweiten hiesigen Bürger. Auch sonst machte sie allerlei Schindelschnad, glücklicherweise ohne ernstlichen Schaden anzurichten. Nur mit Mühe und Not konnte sie mit Hilfe einer anderen Kuh am gesperrten Bahnübergang in Calmbach wieder eingekerkert werden. Das Urteil des Arztes lautete auf unverzüglichen Tod und wurde auch sofort vollstreckt. Hoffentlich wirkt das Fleisch nicht ansteckend auf seine Genieser. (Enzt.)

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Adam Röder 70 Jahre. Der als früherer Schriftleiter der „Deutschen Reichspost“ auch in Württemberg bekannte Journalist Adam Röder feierte am 13. November den 70. Geburtstag. Seit mehreren Jahren gibt er in Karlsruhe eine Korrespondenz heraus.

Kurzes Eheglück. Die vor einigen Monaten geschlossene Ehe des Dr. Benvenuto Hauptmann, Sohn des Dichters Gerhart Hauptmann, mit der Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe wurde vom Landgericht Berlin I auf Antrag für nichtig erklärt.

Zwei deutsche Gelehrte Nobelpreisträger für Chemie. Die Schwedische Akademie der Wissenschaften hat den Nobelpreis für Chemie für das Jahr 1927 dem Professor an der Universität München, Heinrich Wieland, und den für das Jahr 1928 dem Professor Adolf Windaus an der Universität Göttingen zuerkannt. Der Nobelpreis für Physik für das Jahr 1928 ist zurückgestellt worden.

Der Nobelpreis für Literatur. Die Schwedische Akademie der Wissenschaften hat den Nobelpreis für Literatur für das Jahr 1917 dem Mitglied der Academie française, Henri Louis Bergson, und den Preis für 1928 der norwegischen Dichterin Sigrid Undset zuerkannt.

Die Kunstschätze der Hohenzollern. Zu dem Brief, den der Generaldirektor der Staatlichen Museen, von Bode, an den Kaiser gerichtet hat, erklärt die Generalverwaltung des früheren preussischen Königshauses, daß außer zwei Gemälden und 5 Wandteppichen, für die der preussische Staat sich in dem Verleih ein Vorkaufrecht gesichert hat, alles übrige unbeschränktes Privateigentum ist. Das verkaufte Bild von Hobbema wird heute noch von kunstfachverständiger Seite für ein Bild „nach Hobbema“ erklärt und ist bereits im Jahr 1925 zu einem Preis von 20 000 Mark verkauft worden. (Der betreffende Händler hat das Bild alsbald um das Doppelte ins Ausland verkauft.) Das Schreiben, das Bode nach Doorn gerichtet hat, wandte sich nicht gegen Auslandsverkäufe aus fürstlichem Vermögen, es enthielt vielmehr Anregungen für die Art der Durchführung der Verkäufe von Kunstgegenständen. Kürzlich ist ein von Georg von Marées (18. Jahrhundert) gemaltes Bildnis des Johann Mar IV., Grafen von Preysing-Hohenhausen, ehemals im Besitz des Kaisers, in den Kunsthandel gebracht und für eine ziemlich unansehnliche Summe veräußert worden. Die staatliche Gemäldegalerie, für die gerade dieses Bild einen wünschenswerten Zuwachs bedeutete, hat es für einen weit höheren Preis erwerben müssen, während sie es bei direkter Verbindung mit den Verwaltern des Hohenzollernschen Kunstbesitzes nicht höher als jener andere Kunsthändler hätte bezahlen müssen. Daß zwischen der geschäftlichen Leitung des Hohenzollernhauses und den Berliner Staatlichen Museen ein so gespanntes Verhältnis besteht, ist darauf zurückzuführen, daß das Hohenzollernhaus bei der Vermögensauseinandersetzung mit dem preussischen Staat schwer geschädigt wurde. Die Spannung ist aber in jeder Hinsicht zu bedauern.

Kunstversteigerung. Die Amsterdamer Kunsthandlung Frederik Müller u. Co. versteigerte am 13. November die berühmte Münchener Sammlung Marcel u. Nemes. Die Versteigerung ergab außer den Auktionszuschlägen einen Erlös von 1 1/2 Millionen Gulden (252 Mill. Mk.). Den höchsten Preis erzielte das berühmte Gemälde „Die unbefestete Empfangnis“ von El Greco, das von der Amsterdamer Kunsthandlung Goudstikker für 175 000 Gulden erworben wurde. Den nächsten Preis erzielte die „Jungfrau mit dem Jesuskind und den Engeln“, für das 72 000 Gulden geboten wurden. Das „Urteil des Pharus“ von Lukas Cranach wurde für 52 000 Gulden von dem Berliner Kunsthändler Cassierer erstanden.

Zusammenlegung der Berliner Verkehrsmittel. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat die Vorlage des Magistrats über die Zusammenlegung der drei Verkehrsunternehmen Straßenbahn, Hochbahn und Abwag, zu einer Berliner Verkehrs AG. angenommen.

Aus Angst vor dem Examen hat sich in Berlin der 17-jährige Operprimaner Ulrich Plagenz, der Sohn des Handelslehrers Plagenz, erhängt.

Tödlicher Sturz aus der Schiffskaule. Der ledige Sohn des Postaganten Bürger in Grimmeisshofen bei Singen ist am Kirchweihsonntag aus einer Schiffskaule gestürzt und dabei so schwer verletzt worden, daß er im Singener Krankenhaus gestorben ist.

Schwerer Autounfall. Am Dienstag abend fuhr an der Kreuzung der Staatsstraße Augsburg—Ulm und einer Nebenbahn ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen in die Lokomotive eines Zugs. Die fünf Insassen, ein Reisender aus Stuttgart, drei Herren und eine Dame aus Innsbruck, wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Ein Personenzug fährt in eine Arbeiterrolle. Vor dem Tunnel am Mainzer Hauptbahnhof fuhr am Dienstag morgen 4.12 Uhr der nach Frankfurt a. M. abgehende Personenzug in eine Rolle von 40 Arbeitern hinein. Bei der Rauchentwicklung konnte der Rottenführer, der von der Abfahrt des Zugs nicht verständigt war, nicht rechtzeitig warnen. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei sind leichter verletzt. Vom Stellwerk aus soll die Strecke vorzeitig freigegeben worden sein.

Großfeuer. In Durmersheim bei Karlsruhe brach in der Nacht zum Mittwoch ein Brand in der Möbelfabrik Moser u. Co. aus, der die ganze Fabrik bis auf die Grundmauern einäscherte. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht aufgefunden werden.

In Malsburg bei Mühlheim in Baden sind das Detonomegebaude und das Wohnhaus des Landwirts Ernst Treßjahr einem Brand zum Opfer gefallen. Zwei Schweine, ein Kalb und ein Schaf sind mitverbrannt.

Großfeuer. In einer Möbelfabrik in La Corona (Spanien) ist eine Feuersbrunst ausgebrochen, die auf ein Kinder- und Altersheim, in dem etwa 200 Kinder und 100 Greise untergebracht sind, übergegriffen hat.

Dampfer in Seenot. In der dänischen Küste verlor der deutsche Frachtdampfer „Newerk“ bei heftigem Sturm die Schraube und treibt hilflos auf dem Meer. Von Alesund sind zwei Rettungsdampfer ausgelaufen und sie schleppen den Dampfer nach der Insel Öna.

In New York wurden drablosse Hilferufe des 4000 Tonnen großen englischen Frachtdampfers „Kingsburg“ aufgenommen. Der Ort des Schiffs ist noch nicht bekannt.

Wirbelsturm in Argentinien. Die Gegend von Villa Maria (Argentinien) wurde am 13. November von einem Wirbelsturm heimgesucht, der großen Schaden anrichtete und auch zahlreiche Opfer an Menschenleben forderte. Die ersten Meldungen sprechen von 41 Toten und 150 Verletzten.

Großes Brandunglück. Am Montag früh brach vermutlich infolge Kurzschlusses in der Scheune des Landwirts Schmelz in Karbach bei Marktheidenfeld (Unterfranken) Feuer aus, das sehr rasch um sich griff und bis Mittag bereits 11 Scheunen und 18 Nebengebäude einäscherte. Die Feuerwehren der ganzen Umgegend waren erschienen; bei den Löscharbeiten gab es mehrere Verletzte.

Die Fälschung der Sowjetwechsel. Der mit der Untersuchung der gefälschten Sowjetwechsel beauftragte französische Untersuchungsrichter hat sechs dieser Wechsel in einer Bank in Paris und einen in einem Rechtsanwaltsbüro in Paris vorgefunden. Sie lauten auf insgesamt 25 Millionen Franken.

Fischnerhebung in München. Einem Beschluß des Stadtrats entsprechend überreichte Bürgermeister Dr. Küfner im Rathaus Dr. Wilhelm Fischner in Anerkennung seiner Forschungstätigkeit die neugeschaffene Ehrenmünze der Stadt München und teilte ihm mit, daß der Stadtrat beschließen habe, der Fischnerstiftung den Betrag von 5000 Mark zu überweisen.

Der literarische Nobelpreis. Unter den Kandidaten für den in diesen Tagen zur Verteilung kommenden Nobelpreis für Literatur befinden sich dieses Jahr Thomas Mann, die Norweger Sigrid Undset und Olaf Duun, die Engländer Galsworthy und Chesterton, der Franzose Bergson, der Italiener Ferrero, zwei Russen, Gorki und Merezhkowskij, und zwei Amerikaner: Sinclair Lewis und Theodore Dreiser. Fällt einem der vier letzten der Preis zu, der übrigens wahrheitsgemäß doppelt, für 1927 und 1928, verliehen werden wird, so würden Rußland und Amerika unter den literarischen Preisträgern zum erstenmal vertreten sein. Mit vier Oekrönten steht Deutschland (Nobmen, Gucken, Heyse und Hauptmann) neben Frankreich an der Spitze; Engländer sind dreimal, Norweger, Dänen, Schweden, Italiener, Spanier und Polen zweimal ausgezeichnet worden; je einmal fiel der Preis nach der Schweiz (Spitteler), nach Belgien und Indien.

Schneefall. Im östlichen Riesengebirge ist am Samstag bei 3 Grad Kälte Schneefall eingetreten.

Im Streit erschlagen. In einer Schreinerei in Borsheim hat der 17 J. alte Lehrling Willi Richter den 22 J. alten Arbeiter Wendelin Ohnmacht bei einem Streit erschlagen. Richter, der sich gegen seinen Begner wehren wollte, griff im Verlauf der Auseinandersetzung zu einer Spachtel, schlug damit gegen den Ohnmacht und traf diesen so unglücklich an der Halsschlagader, daß diese zerriß und der so schwer Betroffene schon auf dem Weg zum Krankenhaus durch Verbluten gestorben ist. Der Täter ist verhaftet. Er hatte an diesem Tag seine Lehrzeit beendet.

Bermischtes

Der Präsident der Vereinigten Staaten bezieht ein Gehalt von 78 000 Dollar (327 600 Mark), sowie eine Reiseentschädigung von 25 000 Dollar im Jahr. Zum Unterhalt seines Wohnsitzes im Weißen Haus werden ihm 125 000 Dollar überwiesen. Für die Befreiung des Büros (Postporto, Telegraph, Telefon) stehen ihm 26 000 Dollar zur Verfügung. Die auf Staatskosten unterhaltene Poststation des Weißen Hauses (3 Offiziere und 60 Geheimpolizisten) erfordert 60 000 Dollar jährlich.

Verherrlichung Washingtons durch ein neues Regierungsviertel. In Washington ist man seit Jahren damit unzufrieden, daß das Aussehen der Bundeshauptstadt der Macht der Vereinigten Staaten in der Welt nicht entspreche. Sobald nun der neue Präsident Hoover in sein Amt eingeführt wird, soll mit der Verherrlichung der Stadt durch ein neues Regierungsviertel begonnen werden. Das Schatzamt hat hierfür 75 Millionen Dollar bereitgestellt; die Summe soll später nötigenfalls auf 150 Millionen erhöht werden. Nach dem Regierungsplan sollen vor allem die Zugangsstraßen zum Kapitol, durch die die Paraden und Festanzüge sich zu bewegen pflegen, umgeändert werden. Bis jetzt mußten diese Umzüge an Ventilatoren, schmutzigen Logierhäusern und an einer Anzahl chinesischer Wäschereien in armseligen Häften vorbeimarschieren. Alle diese Gebäude werden nun vom Staat aufgekauft und niedergeissen. Dafür wird eine Anzahl von Regierungsgebäuden erstellt, z. B. ein Handelsamt, ein Landwirtschaftsamt, ein Hauptfeueramt und ein Obergericht. Auch das auswärtige Amt soll hierher verlegt werden.

Die Funde in Rom. Die unermüdete Arbeit Mussolinis, das alte Rom so viel als möglich wieder erstehen zu lassen, fördert fast tatsächlich neue Funde zutage. Wertvolle Funde wurden bei der nunmehr fast vollendeten Freilegung des Augustusforums und beim Augustusgrabmal gemacht. Ganz unerwartet kam aber die Entdeckung eines ausgedehnten heiligen Bezirks beim Teatro Argentina, wo die Regierung ein großes Gelände angekauft hat. Beim Abbruch der Häuser fand man vier große Tempel, von denen nicht nur die Fundamente, sondern teilweise auch die Wandmauern, Säulengänge usw. erhalten sind. Die viel später entstandenen Häuser wurden unter Benutzung der alten Anlagen einfach in sie hineingebaut. Unter dem Schutt fand man ein riesiges Herkulesstandbild in wunderbarem Marmor. Die Tempel stammen aus der Vorkaiserzeit. Außerdem wurden der große Kopf einer Göttin, ziemlich ausgearbeitete Vasen, Kapitelle, ein Altar mit zierlichem Fruchtkranz, ein prächtiger Mosaikboden u. a. zutage gefördert. Auch einige frühchristliche Bruchstücke, teilweise mit germanischem Bandornament, wurden freigelegt. Die Regierung wird das Gelände nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, bebauen, sondern es als „antike Insel“ erhalten.

Deutscher Reiterfest in Amerika. Das internationale Reitturnier in Madison Square Garden in New York brachte am Dienstag den teilnehmenden deutschen Reitern, den Reichswehroffizieren Oberleutnant Frhr. v. Rogel, v. Barnekow und Schmalz einen großen Erfolg. Gegen härteste internationale Konkurrenz, u. a. Amerikaner, Holländer, Polen und Belgier gelang es ihnen, die „Internationale Militärtrophäe“ zu gewinnen. Die teilnehmenden amerikanischen Offiziere belegten in dieser Prüfung den zweiten Platz. Die Trophäe, die bisher von den Polen gehalten wurde, wurde den deutschen Siegern in der Mitte der Arena feierlich überreicht, während die Musik das Deutschlandlied spielte, das die Zuschauer entzückten Hauptes stehend anhörten. Sämtliche Turnierteilnehmer sollicitierten. Bereits am Vormittag hatten die deutschen Reiter im internationalen Jagdspringen einen glänzenden Sieg errungen. Von den acht Pferden, die fehlerfrei sprangen, vertrat Semper Avanti, Derby und Botan die deutschen Farben. Im Ringstechen wurde Semper Avanti mit Leutnant v. Barnekow erster und Derby mit Oberleutnant v. Rogel zweiter. Dem Turnier wohnten 20 000 Zuschauer an. Die Begeisterung war ungeheuer.

Der Segelflug fällt unter das Reichsluftverkehrsgesetz. Nach einer neuen Entscheidung des Reichsgerichts findet das Reichsluftverkehrsgesetz vom 1. August 1922 auch auf Segelfluggesetze Anwendung. Der Segelfluggesetz bedarf sonach der behördlichen Genehmigung; der Ausübende muß einen Führerschein besitzen und die verwendeten Segelfluggesetze müssen zur Prüfung vorgelegt werden.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 14. Nov. 4.195 G. 4.203 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927: 87.
Dt. Abl.-Anl. 50.75.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 14.30.

Die Giroanleihe nicht genehmigt. Die Beratungsstelle für Auslandsanleihen hat die Bedingungen des 2. Teils der amerikanischen Sammelanleihe der Girozentrale nicht genehmigt. Die Beschlußfassung wurde vertagt, um einen für die Auslegung „günstigeren Zeitpunkt“ abzuwarten.

Der Zigarettenverbrauch in Deutschland ist im Rechnungsjahr 1927/28 auf fast 33 Milliarden Stück angewachsen. Im letzten Rechnungsjahr vor dem Krieg waren es noch 13 Milliarden Stück. Bemerkenswert ist, daß der Verbrauch der billigeren Sorten (bis 3 J.) infolge der Steuererhöhung auf den siebten Teil zurückgegangen ist, während der Verbrauch von 4- und 5-J-Stücken, selbst der von 6-J-Stücken außerordentlich stark zugenommen hat. Die unrentable Herstellung von Zigaretten um 2 J. wurde fast ganz eingestellt und die der 3-J-Stücke stark eingeschränkt.

Die deutsche Kraftwagenproduktion betrug nach der Reichsstatistik im Jahr 1927 125 226 Stück (1926: 51 302, 1925: 70 117); Kraftwagen wurden 84 256 (1925: 55 980) hergestellt. Auf Personenkraftwagen entfielen 72,8, Lieferungs- und Lastkraftwagen 17,6, Sonderfahrzeuge 8,3, Kraftomnibusse 1,3 v. H. Die Gesamtproduktion hat einen Wert von 863 (1926: 466, 1925: 713) Mill. Mark.

Tarifforderungen in der Seidenindustrie. Der Arbeitgeberverband der rheinischen Seidenindustrie hat die laufenden Textilarbeiterverträge für die Krefelder Seidenindustrie zum 13. Dezember gekündigt. Der Verband erstrebt wieder langfristige Tarifverträge und fordert für einen Neubeschluß einen formellen Umbau der bisherigen selbständigen rheinischen Lohnarbeitsverträge zu einem allgemeinen Lohnarbeitsvertrag und eine unveränderte Verlängerung der derzeitigen Lohnbestimmungen bis mindestens 31. Dezember 1930. Diese Industrie beschäftigt etwa 10 000 Arbeiter.

Stuttgarter Börse, 14. Nov. Bei lebhaftem Geschäft vertehrte die heutige Börse in durchaus fester Haltung. Auch im Terminmarkt zog das Geschäft an und es kamen Schlüsse bei erhöhten Kursen zustande. Rentenwerte kaum verändert.

Stuttgart, 14. Nov. Industrie- und Handelsbörse. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse waren die Preise unverändert. Es notierten in Dollarschilling bzw. Reichsmark: Enz. Trosel, Warp- und Vincops Nr. 20 69-71 bzw. 2,90-2,98, Nr. 30 80-82 bzw. 3,36-3,44, Nr. 36 82-84 bzw. 3,44-3,53, Vincops Nr. 42 85-87 bzw. 3,57-3,65 d. Rg.; Baumwollgewebe in Dollarschilling bzw. Reichspfg.: Cretonnes 12,5-13 bzw. 52,5-54,8, Renjocés 11-11,5 bzw. 46,2-48,3, glatte Cattune oder Croisés 9,5 bis 10 bzw. 39,0-42 d. Meter. Nächste Börse: Mittwoch, 28. Nov.

Sie sparen Geld!
Beste und billigste Einkaufsquelle in
Spielwaren jeder Art,
Eisenbahnen - Märklin-Baukasten - Puppen
Spezial: **Puppenwagen** konkurrenzlos billig.
Wagenpferde, Hölzner usw.
H. Scheilhorn, Stuttgart, Paulinenstr. 44
Katalog gratis! geg. 1891 (bei d. Marientstr.)

Wälgauer Butter- und Käsebörsen, 14. Nov. Wälgauer Butter 174-180, Bormoche 169-175, Durchschnitt 177; Verkauf: normale Nachfrage. Weichkäse 20 Br. Fettgehalt (grüne Ware) 37-40, Bormoche 37-40; Verkauf: Marktfrage normal. Wälg. Emmentaler 45 Proz. Fettgehalt 100-114, Bormoche 100-118; Verkauf: Marktfrage ruhig.

Frankfurter Getreidebörsen, 14. Nov. Weizen 23.10-23.25, Roggen 22, Gerste für Brauzwecke 24-24,25, Hafer incl. 22.75 bis 23.25, Mais Mixed 22.25-22.50, Weizenmehl 1000. Spez. 0 33.50-34.25, Roggenmehl 29.25-30, Weizenkleie 13.50-13.00, Roggenkleie 13.75-14; Haltung: festig.

Wärlf, Edelmetalle vom 14. Nov. Feinsilber Grundpreis 81, dto. in Körnern 80 G., 81 B., Feingold 2800 G. 2814 B., Ausfuhrplatin 9.15 G. 10.15 B.

Bremen, 14. Nov. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 21.00.

Märkte

Ulmer Schlachtviehmarkt, Zutrieb: 4 Ochsen, 13 Färren, 12 Kühe, 17 Rinder, 154 Kälber, 195 Schweine. Preise: Ochsen 1. 43-62, Färren 1. 40-42, 2. 34-38, Kühe 2. 28-32, 3. 18-20, Rinder 1. 50-52, 2. 46-48, Kälber 1. 66-68, 2. 62-64, Schweine 1. 72-74, 2. 66-70 M. Marktverkauf: In allen Gattungen langsam.

Heilbronner Schlachtviehmarkt, Zufuhr: 5 Bullen, 90 Jung- rinder, 20 Kühe, 100 Kälber, 267 Schweine. Preise: Bullen 1. 44-48, 2. 41-43, Junginder 1. 48-50, 2. 42-45, Kühe 1. 28 bis 32, 2. 22-25, Kälber 1. 70-72, 2. 68-68, 3. 58-61, Schweine 1. 80-82, 2. 75-78 M. Marktverkauf: mäßig belebt.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt, Zutrieb: 16 Ochsen, 18 Kühe, 46 Rinder, 21 Färren, 9 Kälber, 465 Schweine. Preise: Ochsen 1. 52-54, 2. 47-51, Färren 1. 50, 2. und 3. 48-45, Kühe 2. und 3. 38-28, Rinder 1. 53-56, 2. 47-51, Schweine 1. 82-84, 2. und 3. 81-83, 4. 74-78, 6. 68-72 M. Marktverkauf: mäßig belebt.

Viehpreise, Kalen: Ochsen 610-600, Stiere 480-500, Färren 250-550, Kühe 230-465, Kalbena und Jungvieh 170-490, Kälber 80-112. — **Brackenheim:** Kühe 320-580, Kalbinnen 500-650, Rinder 300-385, Kleinvieh 150-275. — **Echterningen a. F.:** Kühe 320-640, Kalbinnen 413-612, Rinder 340-405, Jungvieh 230-260. — **Göppingen:** Großvieh 600-780, junge Färren 350 bis 410, Schmalvieh 200-280. — **Corch O.M. Weizheim:** Färren 330, Stiere 420-460, Kühe 200-530, Jungvieh 200-430. — **Obernberg a. N.:** Jungvieh halbjährig bis einjährig 150-170, bis zu 2 Jahren 240, Kalbinnen 525, trächtige 570, Kuhlkuhe 480, 1 Dohle 852, 1 Paar 1220. — **Ochsenhausen:** Mehkatuh 200, trächtige Kuhkuhe 450 M.

Schweinepreise, Kalen: Milchschweine 23-34, Säuer 56-63. — **Göppingen:** Milchschweine 27-39. — **Hall:** Milchschweine 23 bis 34, Säuer 45. — **Kirchheim u. L.:** Milchschweine 25-35, Säuer 40-65. — **Corch:** Milchschweine 28-32. — **Obernberg a. N.:** Milchschweine 22-30. — **Ochsenhausen:** Milchschweine 31 bis 35. — **Kirchheim:** Milchschweine 22-32, Ritterschweine 235 M.

Fruchtpreise, Leutkirch: Hafer 12.50-13, Dinkel 10, Gerste 12. — **Kirchheim:** Gerste 12.20-12.50, Hafer 11-12, Weizen 8.70. — **Saulgau:** Gerste 12-12.30, Hafer 11-11.20. — **Reutlingen:** Weizen 13.50-14.50, Dinkel 9-11, Gerste 12-13, Hafer 11.50 bis 13. — **Urach:** Weizen 12-14, Dinkel 9.50-12.50, Gerste 11 bis 12.50, Hafer 11-12, Roggen 11.50 M.

Kalener Pferdemarkt, Zufuhr 67 Stück, darunter 6 Fohlen. Verkauf 4 Arbeitssperde zu 200-1200 M. d. St.

Stuttgart, 14. Nov. Württ. Häute- und Felleauktion. An der gestrigen Häute- und Felleauktion wurden für das württ. Auktionsamt folgende Breite erzielt: Kühe 30-49 Pfund 98 bis 100 Pfennig, 50-59 Pfund 103-105 J., 60-79 Pfund 104 bis 106 J., 80 Pfund und mehr 98 J.; Ochsen 30-49 Pfund 88 J., 50 bis 59 Pfund 93-94 J., 60-79 Pfund 97-99 J., 80 Pfund und mehr

90-92 J.; Rinder 30-49 Pfund 102-106 J., 50-59 Pfund 104 bis 109 J., 60-79 Pfund 104-106 J., 80 Pfund und mehr 99 J. J.; Bullen 30-49 Pfund 88-97, 50-59 Pfund 91-96 J., 60-70 Pfund 75-78 J., 80 Pfund und mehr 64-66 J., Kalbfelle 6-9 Pfund 181 bis 186 J., 9-12 Pfund 147-151 J.; Schafstafette 126 J.; Fresserfelle 120 J.; Schaffelle 77½-78½ J.; Bishen 54 J.; Lammfelle 54 J.; trodene Schaffelle 90 J. Die Auktion war sehr gut besucht. Nach anfänglichem Zögern entwickelte sich sehr rasch die Preislage und ein starrer Verkauf.

Ründerberger Hopfen vom 13. Nov. Keine Zufuhr, 40 Ballen Umsatz bis ½12 Uhr. Geschäftsloge unverändert. Es wurden bezahlt für Hallertauer Hopfen 150-180 und für Württemberger Hopfen 190 RM.

Beifuchswedel. Die Gemeinde Affaltrach O.M. Heilbronn hat das Schloßgut Affaltrach mit lebendem und totem Inventar um 69 000 Mark angekauft. Das Haus des Oberamtsbaumeisters a. D. Baden in Spalchingen ging um den Preis von 18 000 Mark in den Besitz von Uhrmacher Alfred Kopp daselbst über.

Getreideschauen in Württemberg

Die Abhaltung der von der Württ. Landwirtschaftskammer vorgelegenen Getreideschauen ist gesichert. Die erste Schau wird voraussichtlich am 20. und 21. Dezember 1928 in Stuttgart stattfinden. Es folgen die Schauen in Alzen am 12. Januar 1929, in Biberach am 23. Januar 1929 und in Reutlingen am 16. Februar 1929. Die Landwirte, die sich an der Schau beteiligen wollen, werden darauf hingewiesen, daß die Getreidevorräte spätestens vier Wochen vor der Schau zur Probenahme bereit liegen müssen, um die Untersuchung und die Beurteilung der Proben rasch und rechtzeitig vornehmen zu können. Anmeldungen sind baldmöglichst an die zuständigen Landwirtschaftsschulen bzw. landwirtschaftlichen Bezirksvereine zu richten.

Viehschennumlage in Württemberg. Die Beiträge zur Viehschennumlage für das Jahr 1929 sind wie folgt festgesetzt worden: a) für jedes 1 Jahr alte und ältere Pferd (ausgenommen Pferde kleiner Rassen) und für jedes Maultier 3 RM., b) für jedes unter 1 Jahr alte Pferd (Fohlen) 1 RM., c) für jedes einer kleinen Rasse angehörige Pferd (unter 140 Zim. Stodmaß), sowie für jeden Esel und Maulesel 1 RM., d) für jedes 3 Monate alte und ältere Stück Rindvieh 50 Pfennig, e) für jedes unter 3 Monate alte Kalb 15 Pfennig. Für Ziegen wird kein Beitrag erhoben.

Wetter

Ueber Süddeutschland liegt schwacher Hochdruck. Infolge einer nördlichen Depression ist aber für Freitag und Samstag vielfach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

„Die See“, das Monatsblatt des Deutschen Seevereins (früher Deutscher Flotten-Verein), Berlin, Matthäikirchstraße 13, bringt in ihrem Novemberheft einen Aufruf zur Werbung für die Bewilligung des Panzerkreuzers A. Der Ausguckmann berichtet über die Vorgänge in der Handelsmarine, u. a. auch über den Werftarbeiterstreik, Fischpreise usw. Weitere Aufsätze beschäftigen sich mit den neuesten schiffbaulichen Erfindungen (z. B. dem Ozeanoplan), dem Walfischfang im Nordmeer, dem deutschen Uebersee-Funddienst und dem Leuchtfeuerwesen an deutschen Küsten. Nachrichten aus der Reichsmarine sowie ein spannender Seeroman vervollständigen den Inhalt des Heftes, das den Mitgliedern des Seevereins gegen einen geringen Jahresbeitrag kostenfrei geliefert wird.

Kürzlich ging durch die Presse die Nachricht von zwei Plänen, die in Paris gefaßt, vorbereitet wurden. Plan „28“ ist ein Plan der Kommunisten zur Eroberung von Paris, Plan „3“ der Gegenstand der Regierung. Von diesen zwei interessanten Plänen handelt ein großer Bilderartikel in der neuesten Nummer der „Illustrierten Presse“ (Nr. 47). — Aus der gleichen Nummer nennen wir noch die Bilder vom Leben auf dem Unterseebooter „U 151“. Solche Bilder sind sehr selten, da ihre Veröffentlichung während des Krieges von der Zensur natürlich verboten war. — Von aktuellen Ereignissen bringt diese Nummer Bilder von der Krönung des Regus Tafati von Abyssinien und von einer ungewöhnlichen Faust-Innenfeier in Newyork. — Wir nennen noch die Bilderaufsätze „Amerika laßt über die Prohibition“, „Die Höchstbegabten“ und die bemerkenswerte physiognomische Studie „Albert Thomas wird nervös“.

Arbeitsvergebung.
Für den Neubau des Herrn Ludwig Weiffinger, Chauffeur in Wildbad, Parzelle Christophshof, sind die **Maurer-, Zimmer- und Flächnerarbeiten** in Akkord zu vergeben.
Pläne und Arbeitsbeschreibungen liegen bei der Bauherrschafft und der Bauleitung vom Mittwoch den 14. ds. Mts. bis einschließlich Samstag den 17. ds. Mts. zur Einsicht auf. Termin der Offertabgabe ist Samstag den 17. ds. Mts., abends 6 Uhr. Zuschlagsfrist 8 Tage. Die Wahl unter den Bewerbern behält sich die Bauherrschafft vor.
Feldrennach, den 13. November 1928.
Hermann Kling, Architekt.

5 Jahre Garantie
für eine
Pfaff-Nähmaschine
zum sticken und stopfen
vor- und rückwärtsnähend
Bequeme Ratenzahlung
Karl Tubach jr.
Telephon 237

M.-G.-V. Liederkranz Musikverein Wildbad
Sonntag den 18. November 1928, abends 8 Uhr veranstalten wir in der Städt. Turn- und Festhalle ein gemeinsames **Herbst-Konzert mit Schubert-Ehrung** wozu wir die verehrl. Mitglieder beider Vereine herzlich einladen.
Eintritt für Mitglieder frei. / Nichtmitglieder 1 Mk.
Männergesangverein Liederkranz. / Musikverein.

Wildbad - Enzklösterle.
HOCHZEITS-EINLADUNG.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden zu unserer am Samstag den 17. November 1928 im Hotel „Kühler Brunnen“ stattfindenden **HOCHZEITS-FEIER** freundlichst einzuladen und bitten, dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.
Karl Bechtle Emma Geigle
Sohn des Gottlieb Bechtle Tochter des Christian Geigle
Maurer und Baddiener Metzger in Enzklösterle.
Kirchgang 12 Uhr vom Café Schmid aus.

Gut und preiswert
? will die Kundschaft bedient sein. Sie sieht daraufhin den Anzeigenteil unseres Blattes durch. Wollen Sie unter den Firmen, die gute u. preiswerte Waren anzeigen, fehlen
Gärtnerei Fischer.